

2.Korinther 4

Inhalt: Der Einsatz des natürlichen Lebens, um der Gemeinde das geistige Leben zu vermitteln

2. Korinther 4:1 Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten ließ, der hat es auch in unsern Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Im Mittelpunkt dieses Zeugnisses des Apostels ist zuerst seine Mitteilung über das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, der Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Dann teilt er mit, wie das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi von denen nicht aufgenommen wird, denen das Evangelium verhüllt ist. Es ist ihnen dadurch verhüllt, weil der Gott dieser Welt ihre Sinne verblendet hat; sie sind ungläubig und gehen deshalb verloren. Sie sind aber nicht ungläubig, wie es nebst den Gläubigen die ungläubige Welt gibt; sie sind ungläubig, weil ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgeht.

Den andern Kindern Gottes geht dieses helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi auf; denn Gott hat gesagt, daß aus der Finsternis Licht hervorleuchten soll. Deshalb hat er es auch in ihren Herzen licht werden lassen, und so sind sie nach Ep.1,17 mit der Erleuchtung der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi ausgerüstet worden als diejenigen, denen der Geist der Weisheit und Offenbarung vermittelt wurde, nachdem sie nach Vers 13 das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung, gehört und geglaubt haben und versiegelt worden sind mit dem heiligen Geist der Verheißung. Dadurch haben sie das Pfand ihres Erbes bis zur Erlösung des Eigentums zum

Preise seiner Herrlichkeit bekommen. Aber erst durch die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung werden die Augen der Herzen erleuchtet. Aufgrund dessen sehen sie die Hoffnung seines Berufes, sowie auch den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und die überwältigende Größe seiner Macht an denen, die glauben nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke,

„welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen - und wobei er alles unter seine Füße tat und ihn gab der Gemeinde zum Haupt über alles, welche da ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllet.“ (Ep.1,20-22)

Erst dann können sie mit diesen erleuchteten Herzensaugen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi haben, die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Die Kinder Gottes, die mit diesem Lichte ausgerüstet sind, sind nun denen gegenüber, die dieses Licht nicht haben, gläubig. Die dieses Licht nicht haben, sind nicht deshalb ungläubig, weil sie nicht geglaubt haben an das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung; diesen Glauben haben alle einheitlich, da besteht kein Unterschied. Aber wenn die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung erfolgen soll, wird der Unterschied zwischen denen offenbar, die mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausgerüstet werden, und die diese zweite Geistesmitteilung nicht bekommen. Sie alle sind gläubig; aber die den Geist der Weisheit und Offenbarung nicht bekommen und denen die Augen ihrer Herzen deshalb nicht erleuchtet werden, die das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht sehen können, noch die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi empfangen können, sind aus diesem Grund ungläubig, weil sie darin rückständig sind. Nicht den Ungläubigen, die noch nie das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung geglaubt haben, verblendet der Gott dieser Welt ihre Sinne, sondern das erfahren die Ungläubigen, die es deshalb sind, weil sie vorher das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung geglaubt haben, und als sie mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausgerüstet und ihre Herzensaugen erleuchtet werden sollten, waren sie in der Folgezeit ungläubig. Sie kommen nicht dafür in Betracht, daß sie den Schatz in ihren irdenen Gefäßen haben, und sie erfahren nicht, daß die überschwängliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen. An dem, allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt zu werden, in Verlegenheit zu kommen, aber nicht in Verzweiflung, verfolgt zu werden, aber nicht verlassen, niedergeworfen zu werden, aber nicht umzukommen, haben sie keinen Anteil. Das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumzutragen, auf daß das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werde, ist nicht für die bestimmt, die verloren gehen, die unter dem Einfluß des Gottes dieser Welt sind.

Diese Erfahrungen ergeben sich aus dem hellen Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi.

Die Erleuchtung darüber zu haben, daß die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi ist, vermittelt die Erfahrung, daß durch den Schatz in den irdenen Gefäßen die überschwängliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen. Das wird erfahren, indem die Kinder Gottes in ihren Bedrängnissen nicht erdrückt werden, in ihren Verlegenheiten nicht verzweifeln, in ihren Verfolgungen nicht verlassen werden, wenn sie niedergeworfen werden, nicht umkommen. Es ist für sie bestimmt, auf diese Weise um Jesu willen immerdar dem Tode preisgegeben zu werden, damit auch das Leben Jesu an ihrem sterblichen Fleische offenbar werde.

Um die Worte „um Jesu willen“ zu verstehen, müssen wir beachten, daß nach Ep.1,11 Gott alles nach dem Rate seines Willens wirkt, nach Ep.3,11 nach dem Vorsatz der Ewigkeiten, den er gefaßt hat in Christo Jesu, unserem Herrn. Nach Ep.1,4 sind die Kinder Gottes auserwählt in ihm vor Grundlegung der Welt, heilig und tadellos zu sein vor ihm.

So muß der Wille Gottes, von Gott in Jesu Christo bestimmt, durch die Kinder Gottes in ihm erfüllt werden.

Rückständigkeit benachteiligt das Licht, die Erleuchtung mit der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, daß die überschwängliche Kraft von Gott ist und nicht von uns, wenn es erlebt wird, allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt zu werden, in Verlegenheit zu kommen, aber nicht in Verzweiflung, verfolgt aber nicht verlassen zu werden, und nach den erfolgten Niederlagen nicht umzukommen. Auf diese Weise wird das Sterben Jesu am Leibe herumgetragen, damit das Leben Jesu am Leibe offenbar wird, genau so wie es die Erfahrung Jesu Christi ist.

Die Rückständigkeit der Kinder Gottes in dem, wie der Apostel seine Erfahrungen mitteilt, unterscheidet er darin, daß der Tod wirksam ist in ihnen, aber das Leben in den andern. Er zeigt jetzt den Unterschied zwischen denen, in denen der Tod wirksam ist, und denen, die das Leben empfangen. Die das Leben empfangen, hat der Apostel vorher noch nicht erwähnt. Jetzt macht er darauf aufmerksam, daß sich aus der Erfahrung, daß der Tod in ihnen wirksam ist, ergibt, daß andere das Leben bekommen.

Diese beiden Richtungen sind in Beziehung zueinander.

Weil die Lebensbedürftigkeit bekannt ist, wird denen gegenüber, die das Leben nötig haben, die Notwendigkeit der Treue, um diese Lebensmitteilung auszurichten, erkannt. Die Untreue der einen fördert die Treue der andern.

Weil den einen das Leben mangelt, muß erkannt werden, warum es ihnen mangelt.

Sie könnten dem Lichte entsprechend den Schatz, den sie in irdenen Gefäßen haben, beständig darin erfahren, daß die überschwängliche Kraft von Gott ist und sie um dieser überschwänglichen Kraft willen in ihren Bedrängnissen nicht erdrückt werden, in ihren Verlegenheiten kämen sie nicht in Verzweiflung, in ihren

Verfolgungen würden sie nicht verlassen, in ihren Niederlagen würden sie nicht umkommen. Alles würde ihnen zur Erfüllung des Willens Gottes, bestimmt in Christo Jesu, dienen, indem sie um seinetwillen das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen, damit das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werde.

Würden sie dem Lichte gemäß diese Erfahrungen durchleben, dann könnte unter ihnen nie Rückständigkeit im Leben sein.

Rückständigkeit im Leben ist Untreue dem Lichte gegenüber, das die Erkenntnis Gottes im Angesichte Christi als das von Gott in Jesu Christo offenbarte Leben zeigt.

Rückständigkeit im Leben ist Rückständigkeit in der Erfahrung, aus der sich das Leben Jesu Christi im Umhertragen des Sterbens Jesu ergibt, damit das Leben Jesu Christi am Leibe offenbar wird.

Das Bedürfnis nach Leben fordert, daß denen gegenüber, denen Leben vermittelt werden muß, der Tod wirksam sein muß. Mit Leben ausgerüstet zu werden bedeutet, dass, damit das geschieht, andere treuer sein müssen als nur die Erfahrung zu machen, daß das Sterben Jesu und das Leben Jesu an ihrem Leibe gleichmäßige Erfahrung ist. In dieser Stellung kann kein Kind Gottes Leben vermitteln.

Man kann nichts geben, das man nicht zum Geben hat. Wenn man aber nur so viel hat, wie man selbst braucht, kann man niemand etwas davon geben. Solange Sterben und Leben gleichmäßig in der Erfahrung sind, kann man niemand Leben geben. Darum wirkt die Erkenntnis, daß Leben notwendig übermittelt werden muß, den Diensteinsatz, der, solange das Gleichmaß von Sterben und Leben vorhanden ist, nicht aufgebracht wird.

Dieser Dienst besteht darin, daß denen, die Leben brauchen, das Leben vermittelt wird. Um Leben zu vermitteln, muß der Tod wirksam sein.

Wer den Dienst, Leben zu vermitteln, ausrichten muß, den verpflichtet diese Einsicht - weil solche da sind, die Leben brauchen - sich nach 1.Pt.4,1, gleich wie Christus am Fleische gelitten hat, mit demselbigen Sinn zu wappnen.

Wer am Fleische gelitten hat, hat aufgehört mit Sündigen. Wer am Fleische gelitten hat, hat den Sinn, den Christus in seinen Leiden am Fleische gehabt hat. Er mußte an dem, was er litt, den Gehorsam lernen und im Gehorsam vollendet werden, damit er der Urheber des Heils für die sein konnte, die ihm gehorsam sind. Das zeigt, wenn die Kinder Gottes in ihren Leiden am Fleische das gleiche lernen müssen, was Jesus zu lernen hatte, daß sie dann mit Sündigen aufhören.

Dann wird es verstanden, was Paulus den Kolossern Kap.1,24 geschrieben hat:

„Nun freue ich mich in den Leiden für euch und was an den Trübsalen Christi noch fehlt, erdulde

ich an meinem Fleische zu Gunsten seines Leibes, welcher ist die Gemeinde.“

Paulus zeigt, daß er in seinen Leiden am Fleische das, was an den Trübsalen Christi noch fehlt, für die Gemeinde ergänzen muß, d.h. daß das, was er am Fleische leidet, den Leiden, wie Christus am Fleische gelitten hat, gleichkommt. Um das ausrichten zu können, muß es gelernt werden, in den Leiden am Fleische mit Sündigen aufzuhören.

Aufzuhören mit Sündigen heißt: in seinen Leiden die Stellung zu haben, wie sie Jesus gehabt hat.

Paulus konnte den Ephesern Kap.3,13 schreiben, daß seine Trübsale ihnen eine Ehre sind. Wären seine Trübsale mit Sünde verbunden gewesen, dann hätten sie für die Gemeinde keine Ehre sein können. Er konnte in seinen Trübsalen der Gemeinde nur dann eine Ehre sein, wenn er in seinen Leiden gelernt hatte, mit Sündigen aufzuhören. Mit Sündigen aufzuhören in den Leiden heißt: so zu leiden, wie Jesus gelitten hat. Leiden, wie Jesus gelitten hat, bedeutet wiederum, daß der Tod wirksam ist.

Wer Leben vermitteln will, muß gleich wie Jesus Christus in seinen Leiden in den Tod gehen.

Wer diese Übereinstimmung mit Jesus, einerseits darin, daß der Tod wirksam ist und andererseits, um Leben den Bedürftigen zu vermitteln, nicht erreicht, der bleibt rückständig; er kann zwar darin treu sein, die Gleichmäßigkeit des Sterbens Jesu am Leibe darzustellen, um das Leben Jesu am Leibe zu erfahren; aber er hat nicht den Blick dafür, denen, die Leben haben müssen, solches zu vermitteln; er ist selbst darin, das Sterben Jesu am Leibe herumzutragen, damit das Leben Jesu am Leibe offenbar wird, rückständig geblieben und gehört zu denen, denen das Leben vermittelt werden muß.

Nun darf es kein Mißverständnis darüber geben, was der Apostel in seiner Erfahrung bezeugt. Er zeigt zuerst klar das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, den Schatz in irdenen Gefäßen und daß die überschwängliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen. Unmißverständlich klar zeigt es der Apostel, daß sie allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt werden, in Verlegenheit kommen, aber nicht in Verzweiflung, verfolgt werden, aber nicht verlassen. Sie werden niedergeworfen, aber sie kommen nicht um. Sie müssen auf diese Weise das Sterben Jesu am Leibe herumtragen, damit auch das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar wird.

Daß das von den Kindern Gottes erfahren wird, ergibt sich daraus, daß der Tod wirksam ist „in uns“ und das Leben „in euch“.

Ist der Tod wirksam, dann hat die Erkenntnis, daß das Leben vermittelt werden muß, zu der Treue dieses Dienstes geführt. Damit verbunden ist der Geist des Glaubens, der Glauben und Reden in der erlangten

Überzeugung zeigt, daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferweckt hat, auch sie mit Jesu auferwecken und samt ihnen darstellen wird.

Es ist die Einsicht, daß sich die Auferweckung Jesu Christi an denen genau so auswirkt, in denen der Tod wirksam ist, die Lebensträger für andere sind, deren Leben andere erfahren; ihr Tod ist in den Augen des Herrn teuer (Ps.116,15).

Sie sind es, von denen Js.26,19 steht:

„Aber deine Toten werden leben, meine Leichname auferstehen! Wachtet auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn dein Tau ist ein Tau der Lichter, und die Erde wird die Toten wiedergeben.“

wenn ihre Auferweckung mit Jesus erfolgt, um samt denen, die das Leben durch sie erfahren, dargestellt zu werden.

Im Blick darauf hat Paulus 1.Th.4,14-17 geschrieben:

„Denn wie wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch in einem Worte des Herrn, daß wir, die wir leben und übrigbleiben bis zur Zukunft des Herrn, den Entschlafenen nicht zuvorkommen werden; denn er selbst, der Herr, wird beim Befehl, beim Schall der Stimme des Erzengels und der Posaune Gottes, herniederfahren vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und also werden wir bei dem Herrn sein allezeit.“

Of.14,13 steht:

„Schreibe: Selig sind die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, denn sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; ihre Werke aber folgen ihnen nach.“

Das ist der Ausgleich unter den Kindern Gottes, daß die einen das Leben bekommen, das ihnen mangelt, indem die andern, um dieses geistige Leben in der Gemeinde zu vermitteln, ihr natürliches Leben einsetzen.

Darauf weisen die Worte Js.53,11-12 hin:

„Von der Arbeit seiner Seele wird er (Frucht) sehen, sich laben: durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen, und ihre Schulden wird er auf sich nehmen. Darum will ich ihm sein Teil geben unter den Großen, und mit den Gewaltigen wird er Beute teilen, dafür, daß er seine Seele dem Tode preisgegeben und unter die Übeltäter gerechnet ward und vieler Sünde getragen und für die Übeltäter gebeten hat!“

* * O * *

